

MAUERRISSE

vom TEATRO DUE MONDI

Das Stück

Die neue Straßenperformance **MAUERRISSE** vom **Teatro Due Mondi** wird im Rahmen des europäischen Projektes MAUERSPRINGER entwickelt und ist Ergebnis eines langjährigen kreativen und sozialen Prozesses, den das Ensemble 2011 mit dem partizipatorischen Theaterprojekt SENZA CONFINI – GRENZENLOS für Flüchtlinge und italienische BürgerInnen in Gang gesetzt hat.

Das Stück ist konzipiert für öffentliche Plätze und spielt sich in einem großen Rechteck zu ebener Erde ab. Es wird vom Publikum von zwei Seiten aus verfolgt. Eine erhöhte Plattform auf der vierten Seite dient als Kontrollturm und kleine Bühne, von wo aus die Schauspieler in Brechtscher Manier das Geschehen mit Liedern und kurzen Texten kommentieren.

Wesentliches Bühnenelement sind fünf Metallwände auf Rollen, die von den Schauspielern immer neu zusammengesetzt und bewegt werden. So entstehen Mauern, Schwingtüren, Grenzen, Tore und ein spiegelglattes Meer.

In **MAUERRISSE** geht es um Mauern und Grenzen aus Stein und Zäunen, die physisch unüberwindbar sind, aber auch um zwischenmenschliche und individuelle Mauern der Angst und des Misstrauens. Unkenntnis lässt Mauern entstehen, Wissen schlägt Breschen, die sie zum Einstürzen bringen.





@Jean-Pierre Estoumet

Wir erzählen von hohen, trennenden Mauern, die immer noch und immer wieder gebaut werden. Es gibt davon so viele auf der Welt, dass sie aus der Luft wie ein riesiges Labyrinth aus versperrten Wegen und Einbahnstraßen aussehen. Die Schauspieler stoßen an diese Mauern, versuchen, sie zu überwinden, werden zurückgewiesen, versuchen es wieder und wieder, suchen nach neuen Wegen. Wer keine Papiere hat, wer anders ist, wird nicht durchgelassen.

Und dann ist da auch noch das menschliche Unbehagen vor dem Unbekannten. Man nimmt sich in Augenschein, man versucht zu ergründen, ob man einander vertrauen kann. Wertschätzung und Vertrauen entstehen nur, wenn man Tauen zwischen den Ufern spannt, Wasser dorthin bringt, wo es keins gibt, dem Schwachen hilft, seine Tasche zu tragen, und wenn man morgens unter demselben Himmel aufwacht.

Mit diesem Stück wollen wir von unserer seit acht Jahren währenden Begegnung mit Flüchtlingen und Asylbewerbern erzählen. Aber auch mit Fremden aus anderen europäischen Ländern und mit Italienern, die sich fremd fühlen. Schließlich verliert sich jeder mal im eigenen Labyrinth. Denn Theater bedeutet gemeinsames Agieren und einander Vertrauen.

Wie alle unsere Straßentheaterproduktionen basiert **MAUERRISSE** auf thematischen Aktionen, die choreographisch, choral und textlich in Szene gesetzt werden und eine starke visuelle und inhaltliche Aussagekraft haben. Durch sie teilen wir unsere Sicht auf das Theater und vor allem auf die Welt mit.



@Jean-Pierre Estoumet



@Jean-Pierre Estoumet





TECHNISCHE BEDINGUNGEN:

Spielfläche:

- ca. 16m x 9m
- evtl. Bänke oder Stühle für die ersten Zuschauerreihen auf 2 Seiten
- Zufahrts- und Parkgenehmigung für einen Minibus mit Anhänger

Ton:

Der Veranstalter stellt die Tonanlage mit 4 Außenlautsprechern, geeignet für Subwoofer, an den vier Ecken der Spielfläche und 4 Mikrofone mit Kabeln und Stativen. Aufbau vom Ton 4 Stunden vor Vorstellungsbeginn.

Beleuchtung: Das Stück kann tagsüber oder bei Dunkelheit gespielt werden. Bei Dunkelheit ist eine einfache Ausleuchtung der Spielfläche erforderlich.

Benötigtes Material vor Ort: - 4 Gitter (Absperrung bei Veranstaltungen, hüfthoch, ca. 2m breit)

Garderobe:

Ein Raum von mindestens 30 m² in unmittelbarer Nähe zum Spielort, ausgestattet mit Licht, Steckdosen und sanitären Anlagen. Die Garderobe muss ab ca. 5 Stunden vor der Aufführung und bis 2 Stunden danach zur Verfügung stehen. Getränke für 8 Personen.

Personal: 1 Techniker und 1 Verantwortlicher mit Entscheidungsbefugnis während Vorbereitung und Vorstellung.



Kontakt

Tanja Horstmann - tanja@teatroduemondi.it - 0039 331 1211765



via Oberdan 9/a - 48018 Faenza - Italy - ph/fax 0039 0546 622999
mob 0039 335 377277 - skype: infoteatroduemondi - promozione@teatroduemondi.it - www.teatroduemondi.it



MAUERRISSE

Straßentheater vom Teatro Due Mondi (Italien)

Presse

**Deutschlandtournee zur Interkulturellen
Woche 2021**

Interkulturelle Woche: Das Teatro Due Mondi bewegt mit dem Straßenstück „Mauerrisse“ die Zuschauer zutiefst / Themen Migration und Flucht eindrücklich vermittelt

Theater macht das Publikum nachdenklich

Von Marco Montalbano

Mauern tauchen auf, immer wieder, grenzen ab, behindern, stellen sich den Menschen in den Weg. Auf der einen Seite wird zu lustiger Musik gefeiert, während anderswo auf der Welt und teils vor der eigenen Haustüre andere auf der Flucht sind, in Lebensgefahr schweben, misshandelt oder ausgebeutet werden. Viele sterben dabei.

Mit eindrucksvollem Schauspiel vermittelten Federica Belmessieri, Denis Campitelli, Tanja Hartmann, Angela Pezzi, Maria Regosa und Renato Valmori vom italienischen Teatro Due Mondi aus Faenza in einem einstündigen Auftritt vor dem Lutherhaus Eindrücke von Mauern, Grenzen, Zäunen, physische wie zwischenmenschliche. Sie erreichten die Herzen der Menschen, die mit den Protagonisten erkennbar mitfühleren und mitlitten. Die zweite und letzte Aktion der außerplanmäßig auch dieses Jahr in Schwetzingen stattfindenden Interkulturellen Woche (wir berichteten) vermittelte Inhalte auf universell verständ-

der Arbeitsgemeinschaft der Kulturvereine Schwetzingen und Umgebung, die zuerst gar nicht so sichere Anreise und Unterbringung der Straßentheatergruppe „in trockene Tücher“ gebracht und so den Auftritt letztendlich ermöglicht hatte.

„Legalisiere mich“

Sechs Schauspieler stehen auf der kleinen Bühne und singen im Brecht'schen Stil von einem Garten, in dem Kinder aus allen Teilen der Welt gemeinsam und ohne Abgrenzungen miteinander spielen. Die Sprache ist mal Deutsch, mal Italienisch. Doch die vier noch auf dem Boden vor ihnen liegenden metallenen Trennwände lassen nichts Gutes ahnen.

Schnell werden die Themen Flucht und Vertreibung erkennbar. Menschen irren umher, Bomben fliegen, Maschinengewehre rattern. Ein Zettel geht an Manfred Kern, der kurzfristig eingebunden wurde. Er liest, dass alles „normal“ ist zuhause – für uns. Im Kleinen sei alles nur auf Zeit, aber die Mauern in den Städten, die würden bleiben. Die Geflüchte-

liche Weise jenseits aller Sprachbarrieren, die zum Nachdenken anregen.

Mauern in den Köpfen

Margit Rothe, Gemeindefachkraft der evangelischen Kirche hieß die Zuschauer willkommen, die schon zahlreich auf den bereitgestellten Bänken Platz genommen hatten. Nach einleitenden Worten richtete sie ihren Dank an Maria Thöle von der Migrationsberatung des Diakonischen Werkes für die Herstellung des Kontaktes: „Danke, dass du das Teatro Due Mondi gefunden“ hast. Es gibt nicht nur echte, sondern auch Mauern in den Köpfen der Menschen und wir sind schon ganz neugierig, wie man diese zum Einsturz bringen könnte.“

Auch der ehemalige Landtagsabgeordnete Manfred Kern (Grüne) war anwesend und verfolgte das Schauspiel aus der ersten Reihe. Er war es, der als Sprecher der AKSU,

ten tanzen zum „Immigrant Punk“ der New Yorker Gruppe „Gogol Bordello“, die traditionelle Musik der Roma mit Punk und Dub mischen.

Immer wieder ertönt „legalize me“, also „legalisiere mich“, womit der Aufruf gemeint ist, einen gültigen Aufenthaltstitel zu gewähren. Dann erklingen südamerikanische Töne, ein Pärchen in eleganter Kleidung tanzt ausgelassen. Sorglosigkeit und Leichtigkeit des Seins wird dem Leiden gegenüber gestellt.

Die Mauern werden umher gefahren, werden angegriffen. Eine Frau klopft verzweifelt dagegen, während auf der anderen Seite gefeiert wird. Man sieht ein Boot der Küstenwache. Ein Rettungsring wird geworfen, doch er nützt nichts mehr. Es ist zu spät. Eine Frau wird an einer Staatsgrenze angeschrien, doch sie versteht nicht, hält verzweifelt ihren Ausweis in die Höhe. Rechtsradikale Parolen werden skandiert, zuerst sauber getarnt in Sätzen, die wohl-



Die Schauspieler des Teatro Due Mondi (v. r.) Tanja Hartmann, Angela Pezzi, Federica Belmessieri, Denis Campitelli, Renato Valmori und Maria Regosa wollen deutliche Anliegen zu den Themenkomplexen Migration und Flucht vermitteln.



An Grenzen heißt es für viele Menschen, die zu „den anderen“ gehören, „Stopp“.



Nachdem sich das Publikum von den berührenden Szenen gefangen hatte, wurde am Ende der Vorstellung kräftig applaudiert.

BILDER: MONTALBANO

wollend, ja schützend klingen wollen. Dabei sind sie gegen alle die „nicht dazugehören“, gegen die, die anders sind. Als dann auf der kleinen Bühne ein rechter Arm in die Höhe schnell, ist alles klar. Immer wieder tauchen „George und Mildred“ alias Tanja Hartmann und Renato Valmori auf, trinken Champagne, wenden sich beim Anblick des menschlichen Elends aber mit Entsetzen ab, fühlen sich bedroht, sie schreit.

Dann klingt es von der Bühne: „Ich bin ein Mauerspringer, ich bin der, der über Bord geht, der im Meer versinkt und nicht schwimmen kann.“ Ein Hinweis auf das von der EU geförderte Programm „Mauerspringer“, bei dem auch das Due Mondi mitmacht, indem Migranten in Theaterprogramme integriert werden.

Die Menschen im Publikum schweigen betroffen mit entsetztem Gesichtsausdruck. Die Botschaft ist

angekommen. Die Menschen klatschen laut. Marisol Franz aus Schwetzingen muss erst um Worte ringen. „Es war sehr ergreifend. In Spanien, meinem Herkunftsland, gibt es Flüchtlinge an jeder Ecke. Sie wissen nicht, wohin. Es ist so erschreckend, dass die Autoritäten nicht besser mit dem Thema umgehen, sie aus der Illegalität holen“, und fährt fort: „Besonders die Kinder leiden, werden ausgebeutet und zum Teil gezwungen, sich zu prostituieren. Das Thema Migration müsste auf europäischer Ebene endlich geholfen werden, damit sie nicht in die Fänge von Kriminellen geraten, eine Chance haben.“

Theater aus Überzeugung

Schauspieler Tanja Hartmann berichtete: „Ich komme aus Bremen, bin aber schon lange in Faenza beim Teatro Due Mondi. In unseren ‚sen-

za confini“-Workshops, was ‚ohne Grenzen‘ heißt, binden wir Migranten ein“, und verriet weiter: „Das Theater wurde 1979 gegründet. 2011 wurden wir zu einem Haus auf dem Land gerufen, in dem provisorisch 30 Geflüchteten untergebracht waren, mit denen keine Verständigung möglich war. Doch das Theater kann eine universelle Sprache sein. So fing dieser Themenschwerpunkt an.“

Alle Künstler bestätigten, dass es ihnen ein Anliegen sei, Inhalte zu vermitteln, so auch Angela Pezzi, eine der Gründerinnen: „Die Zuschauer involvieren, das emotionale Feedback erhalten, das ist uns wichtig.“ Regisseur Alberto Grilli stellte fest: „Wir haben vorher in Freiburg gespielt, aber die Anteilnahme des Publikums hier war besonders hoch. Das freut uns sehr. Morgen fahren wir nach Schwerte, danach für zwei Tage nach Hoyerswerda, wo wir mit Geflüchteten spielen werden.“



Am Wahlsonntag ging es auf der Schwerterheide um ernste politische Themen.

Es wurde ernst beim politischen Straßentheater auf der Schwerterheide

SCHWERTERHEIDE. Die Kameras liefen, politische Lieder wurden gesungen und es ging um Flüchtlinge und Länder, die sich abschotten. Am Tag der Bundestagswahl wurde es ernst auf der Schwerterheide.

Von Jörg Bauerfeld

Mauerrisse hieß das Stück, das die italienische Schauspieltruppe Teatro Due Mondi am Sonntag (26.9.) dem Publikum an der Kulturkneipe „Auf der Heide“ anbot. Ein Stück, das unter die Haut geht. Der Auftritt des Straßentheaters aus Italien war mit einer der Höhepunkte, des Kultursommers, der trotz Corona, zahlreiche Theaterstücke und Konzerte an der Heidestraße 55 zuließ.

Sehr zur Zufriedenheit von Simon von Oppeln-Bronikowski. Der hat auf der Heide Kultur etabliert – neben dem normalen Kneipenbetrieb mit Fußballübertragungen und Stammtisch. Dass die befreundeten Straßentheater-Akteure in Schwerte auftraten, und das am Tag der Bundestags-

wahl, war im Übrigen Zufall. „Sie hatten an diesem Tag Zeit“, sagt von Oppeln-Bronikowski.

„Es war ein Experiment“, so der Veranstalter. Und es klappte. Zahlreiche Zuschauer versammelten sich auf dem Schotterplatz vor der Kneipe und gaben dem Theaterstück einen tollen Rahmen.

„Auf der Flucht sind alle gleich.“

Theaterstück „Mauerrisse“ will Menschen zusammenführen – heute um 18 Uhr ist es auf dem Schwarzen Markt zu sehen.

VON KATRIN DEMCZENKO

Hoyerswerda. Überall in der Welt stehen Mauern – unüberwindbare aus Steinen und Stacheldraht, aber auch Mauern aus Angst und Misstrauen in den Köpfen. Immer werden dadurch Menschen aus verschiedenen Ländern voneinander getrennt; erfahren kaum etwas voneinander und haben wenig Möglichkeiten, sich zwanglos kennenzulernen. Diese Situation will die bundesweite Aktion Interkulturelle Wochen (IKW) aufbrechen, die noch bis zum 4. Oktober auch in Hoyerswerda stattfindet.

Die freie Theatergruppe „Teatro due Mondi“ („Theater zweier Welten“) aus Italien hat ihr Straßentheaterstück „Mauerrisse“ während der IKW schon in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg ge-

zeigt, erzählt Tanja Horstmann, die einzige deutsche Schauspielerin. Am heutigen 1. Oktober um 18 Uhr findet ein Auftritt am Schwarzen Markt in Hoyerswerda statt, zu dem die Kulturfabrik (KuFa) die Schauspieler eingeladen hat, informiert deren Geschäftsführer Uwe Proksch. Die Finanzie-

Foto: Katrin Demczenko



rung des Projekts gelingt mit Hilfe der Antonio-Amadeu-Stiftung und der Kulturstiftung der Ostsächsischen Sparkasse. Es wird eine besondere Aufführung, denn nach einem Workshop treten hier mit den Italienern etwa 15 Menschen aus Tschetschenien, Liberia, Indien, Syrien und

Deutschland auf. Unter Anleitung der italienischen Schauspieler erarbeiten sie an zwei Abenden im KuFa-Saal das Stück, das seine Aussagen über eine Symbiose aus Körpersprache, Musik und Gesang transportiert. Die Kurzeit-Schauspieler stellen eine entbehrungsreiche Flucht aus einem Kriegsgebiet und das Ankommen im zunächst fremden Deutschland dar, erklärt Tanja Horstmann. Sie übersetzt bei den Proben die italienischen Anweisungen des Regisseurs Alberto Grillis. Seine Zeichen, die die Gruppe zu synchronen Bewegungen anleiten, überwinden sowieso kulturelle und sprachliche Grenzen.

In Hoyerswerda angekommen

„Das «Teatro due Mondi» freut sich, über das Projekt mit Hoyerswerdaer Bürgern in Kontakt zu kommen und «Mauern in den Welten und den Köpfen» einzureißen“, sagt Tanja Horstmann.

Den Auftritt gestalten neben zwei indischen Familien und einer jungen Frau aus Liberia das Ehepaar Hoysack von der KuFa-Seniorentheatergruppe und Erfried Manka

vom Bürgerbündnis „Hoyerswerda hilft mit Herz“ mit. Für die Inderin Priyanka Patel, ihren Mann und die Töchter ist das Theaterprojekt eine Abwechslung im Alltag und ein weiterer Baustein, besser in Deutschland Fuß zu fassen. Sie sind seit 2016 hier, haben endlich den Aufenthaltsstatus bekommen, wohnen aber noch im Asylbewerberheim, erzählt Priyanka Patel. Die Familie ist vor allem wegen ihrer Töchter geflüchtet, denn Mädchen haben es in Indien schwer. Erhard Hoysack denkt bei den Proben an Erzählungen von Menschen, die am Ende des Zweiten Weltkrieges flüchten mussten oder vertrieben worden sind. Bei dem Spiel kann er ihre Ungewissheit und Angst nacheinpfänden. Seine Frau Brigitte findet gut, dass Kinder, die Elterngeneration und Senioren gemeinsam auftreten. Jeder Mensch, egal welcher Hautfarbe und Religion, kann in die Situation kommen, seine Heimat aus triftigem Grund verlassen zu müssen. Brigitte Hoysack fasst ihr Erlebnis zusammen, indem sie sagt: „Auf der Flucht sind alle gleich.“